



AGCW- *Kurier*



Diplom für die erfolgreiche
Teilnahme an der AGCW-
Aktivität „Bug und Cootie“

Entwurf: Sandra Zürn
und DL1GBZ



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu, und es ist an der Zeit, innezuhalten und auf die vergangenen Monate zurückzublicken. In dieser letzten Ausgabe des Jahres möchten wir besonders den über 20 Funktionsträgern danken, die meist im Hintergrund agieren. Ihre stille, unauffällige, aber dennoch äußerst sorgfältige und nachhaltige Arbeit ist es, die unseren Verein am Leben hält. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz wären viele unserer Aktivitäten und Projekte nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön an jeden Einzelnen von Euch!

An der neuen Amateurfunkverordnung, die in diesem Jahr in Kraft gesetzt wurde, haben wir mitgewirkt. Es ist ermutigend zu sehen, dass unsere Stimmen gehört werden und wir Einfluss auf die Rahmenbedingungen unseres Schaffens nehmen können. Allerdings mussten wir auch erleben, dass ein neuer Rufzeichenplan unabgestimmt veröffentlicht und nach nur zwei Wochen kassiert und korrigiert wurde, weil er erhebliche Fehler enthielt. Aktuell liegt schon ein neuer Entwurf zur Kommentierung vor, und wir sind gespannt, wie sich die Situation weiterentwickeln wird.

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt, ist das Projekt zum Kulturerbe Morsetelegrafie, das leider nur schleppend vorankommt. Die Ursache liegt darin, dass die deutsche UNESCO-Kommission einen Anstoß aus dem Ausland erwartet. Hier sind wir auf unsere Partner angewiesen, die das Thema leider nicht immer so hoch priorisieren, wie es versprochen wurde. Wir sind uns der Bedeutung dieses Projekts bewusst und setzen alles daran, es voranzutreiben.

Auch in diesem Jahr mussten wir Beeinträchtigungen durch Bandplanverletzungen durch DXpeditionen hinnehmen, die uns vor Herausforderungen stellen. Wir müssen gemeinsam immer wieder auf die Zustände hinweisen. Es kann nicht angehen, dass bereits die vorab veröffentlichten Aktivitätspläne die Verletzungen beinhalten und dass man, wenn man den Leiter einer solchen DXpedition darauf anspricht, noch nicht einmal eine Antwort bekommt.

IN DIESER AUSGABE

Editorial.....	1
Dortmunder Afu-Markt.....	2
Kulturerbe CW.....	3
Afu in DL vor 110 Jahren.....	4
Morsetastensammlung.....	5
Von Homepage von DK7PE.....	6
Und wieder haben sie es getan...7	
Reisebericht DK9PS.....	8
Nachruf Siegfried Hari.....	9
OE WX NET.....	10
Änderungen beim DTC.....	10
Von unseren Seefunkern.....	11
Erinnerungen eines Oldtimers...12	
Sekretärin informiert.....	14

Erfreulich entwickeln sich die Beziehungen zu unseren österreichischen Nachbarn. Wir tauschen uns mittlerweile regelmäßig über verschiedene Themen um unser Hobby aus. Die OECWG ist völlig anders organisiert als die AGCW - das macht aber nichts. Entscheidend ist, was hinten rauskommt, wie man so schön sagt.

Nach sechs Jahren Pause will der DARC am CW-Wochenende wieder den Deutschen Telegrafie-Pokal austragen, auch dies ist ein schöner Erfolg, den wir in diesem Jahr erzielen konnten.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft und freuen uns auf ein neues Jahr voller Möglichkeiten und Herausforderungen. Lasst uns zusammenhalten, damit unser Verein weiter stark auftreten kann. In diesem Sinne wünschen wir Euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

... und am 1. Januar geht es gleich los mit unserem traditionellen Happy-New-Year-Contest und mit dem ersten VHF/UHF-Contest des Jahres.

Herzliche Grüße,
73 und gutes Messingklopfen
Micha, DF4WX

Ein schöner Tag unter Funkfreunden

Von Marcus, DF1DV

Auch in diesem Jahr war die AGCW wieder mit einem Stand auf dem Dortmunder AFU-Markt vertreten. Zum Team gehörten Andrea, DO3ANI, ihr Hund Rover sowie Michael, DL1NRW und ich.

Der Dortmunder Amateurfunktreff, DAT e.V., hat uns zwei Tische kostenlos zur Verfügung gestellt, dafür herzlichen Dank. Obwohl wir ganz am Rand der Ausstellungsfläche standen, war unser Stand sehr gut besucht. Wir konnten gute alte Bekannte, wie Alfred, DL9GS, Emil, DL8JJ, Felix, DL5XL, Alfons, DJ8VC, Joe, DF8KY und Elke, DK1FE bei uns begrüßen und haben uns sehr gefreut, dass sie sich die Zeit für ein ausführliches Gespräch mit uns genommen haben. Schön war aber auch zu hören, dass es immer noch Ortsvereine gibt, die ihren neuen Mitgliedern eine Telegrafieausbildung anbieten und dass dieses Angebot auf Gegenliebe stößt, auch bei einigen, die über die Einsteigerklasse zum Amateurfunk gefunden haben, jetzt aber schon mit einem Klasse-E-Rufzeichen funken und für die große Lizenz lernen. Ich bin immer wieder fasziniert, was sich so alles auf dem Amateurfunkmarkt findet.

Ein stolzer Sammler kam bei uns vorbei und gab mir sein neuestes Sammlerstück in die Hand, einen Souder, den er, natürlich äußerst günstig, erworben hatte. Mir hat es auch großen Spaß gemacht, wenn ich die eine oder den anderen an die beiden Tische unmittelbar neben dem AGCW-Stand locken konnte. Dort hatten wir den Stand der IbFD, Interessengemeinschaft blinder und sehbehinderter Funkamateure, aufgebaut. Viele gestandene Telegrafistinnen und Telegrafisten haben hier die Gelegenheit genutzt, die allerersten Grundlagen einer ihnen bis dato völlig unbekanntem Schrift zu erlernen. Sie können jetzt ihren Namen und ihr Rufzeichen in Punkschrift schreiben.

Bei den vielen Peilsportlern, die Andrea und Rovy Hallo sagten, war mein abtastbarer Kompass ein großer Hingucker. Damit hatte ich, als ich ihn einpackte, gar nicht gerechnet. Gegen 14 Uhr ließ der Andrang so langsam nach und wir begannen mit dem Abbau.

Zwei neue Mitglieder haben wir übrigens auch gewinnen können. Sehr schön! Und natürlich auch noch einmal auf diesem Wege: Herzlich willkommen. Einige Ideen für den Stand im nächsten Jahr gibt es schon. Mal sehen, was daraus wird.

Kulturerbe Morsetelegrafie Treffen der Kulturträger

Von Micha, DF4WX

Die "Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz" hatte die UNESCO-Kulturträger aus dem Land am 23. November 2024 zu einem Austausch eingeladen. Weil der Antrag auf Anerkennung der Morsetelegrafie als immaterielles Kulturerbe über RLP gelaufen war, waren auch wir eingeladen. „Wir“ sind die Arbeitsgemeinschaft Telegrafie e.V. (AGCW) und der Deutsche Amateur-Radio-Club e.V. (DARC) als gemeinsame Kulturträger.

Zu den Teilnehmern gehörte auch eine Doktorandin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, die am Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft ein Projekt zu den Kulturerben leitet. Dort wird erforscht, wie die einzelnen Kulturträger mit ihrem Erbe umgehen und was die Anerkennung durch die UNESCO für sie bedeutet.

Der gemeinsame Sprecher unserer Projektgruppe, Karlheinz, DK8KK war leider verhindert. Für den DARC-Vorsitzenden hätte der dreistündige Termin eine Tagesreise erfordert, deshalb vertrat ich beide Vereine. Das Mandat von Christian, DL3MBG hatte ich.

In der Kennenlernrunde stellten die Teilnehmer reihum ihr jeweiliges Kulturerbe vor. Der Vortrag über die Morsetelegrafie stieß auf großes Interesse, die Fragen dazu nahmen kein Ende. Die Vertreterin des Freilichtmuseums in Bad Sobernheim erkundigte sich, ob es nicht möglich wäre, dort eine alte Telegrafienstation aufzubauen. Wir kamen überein, dass es eine Einrichtung wie das funktechnische Museum mit Amateurfunk-Klubstation wie im Hessenpark werden könne. Im Nachgang vermittelte ich zum nächstgelegenen DARC-OV und band dessen Vorsitzenden ein. Der Distrikt zeigte auf meine Anfrage keinerlei Reaktion. Mich würde es freuen, wenn hier etwas Neues entstehen würde.

Eher ernüchternd war das Fazit aller Kulturträger: Die Anerkennung durch die UNESCO bietet keinerlei Benefit. Man darf das Logo verwenden und damit werben, solange dahinter keine kommerziellen Absichten stehen. Der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband (ADTV) hatte z.B. die Anerkennung für sein Welttanzprogramm schon recht früh erreicht. Weil die einzelnen Tanzstudios jedoch eine Gewinnerzielungsabsicht haben, wird sehr genau geschaut, wie das Logo verwendet wird. Auf allgemeinen Materialien ist es erlaubt, nicht jedoch in der Werbung. Der ADTV hatte früher als aktuell DARC und AGCW eine Anerkennung als immaterielles Weltkulturerbe angestrebt, den Prozess aber abgebrochen: Zu viel Aufwand letztendlich nur für ein anderes Logo. Für wichtiger hält man die Tatsache, dass das Welttanzprogramm eine weltweite Grundlage für die Tanzausbildung geworden ist.

Nach ca. drei Stunden war die kurzweilige Diskussionsrunde beendet. Alle Teilnehmer nahmen unzählige Eindrücke mit. In einem Jahr wollen wir uns wiedersehen und schauen, wie sich der Status geändert hat. Am Museumsprojekt werde ich dranbleiben.

DARC und AGCW verfolgen weiter das Ziel der weltweiten Anerkennung. Anders als der ADTV steht bei uns keine kommerzielle Absicht im Raum. Aber auch hier wird das Ergebnis letztendlich nur der Eintrag im Register sein, verbunden mit der Erlaubnis, mit dem Logo zu werben.

Teilnehmer der Kennenlernrunde →

Foto: Leonie Schäfer, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz



Amateurfunk in Deutschland vor 110 Jahren

Von Frank, DJ3FR und AGCW-Webmaster

Seit einiger Zeit beschäftige ich mich intensiv mit der Geschichte der Funktechnik. Manchmal stößt man dabei auf Begebenheiten, die einfach erzählt werden müssen – auch ohne den Kontext eines größeren Artikels oder eines Buches. So eine Geschichte habe ich in Gerhard Canzlers Buch über Norddeich Radio¹ gefunden. Gerhard Canzler hatte Gelegenheit, in den Archiven von Norddeich Radio zu recherchieren und ist dort auf die Tagebuchaufzeichnungen von E. Lütchemeier, Lehrer in Pivitsheide in der Nähe von Detmold, gestoßen. Es geht um den Zeitraum von Silvester 1913/14 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Sommer 1914.

Felix Körner, DL1CU, sieht in seinem Buch zur Geschichte des Amateurfunks² die Anfänge in Deutschland 1919 nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. In diesem Jahr ersuchte der Schüler Richard Dargatz (später DL1XA) bei dem Kaiserlichen Telegrafien-Bauamt in Charlottenburg um Erteilung einer Funklizenz und handelte sich eine harsche Absage ein. Zurück zum Lehrer Lütchemeier: Ich zitiere ab hier wörtlich den Text aus dem Buch von Gerhard Canzler:

Hinsichtlich der Erprobung drahtloser Telegraphie im Zusammenhang mit Norddeich Radio liegt eine hochinteressante Quelle aus der Zeit unmittelbar vor und nach Ausbruch des 1. Weltkrieges vor.

Nach diesen Aufzeichnungen – die für den historisch Interessierten ein einmaliges Zeitdokument darstellen - nahm der Amateurfunker Ernst Lütchemeier in Pivitsheide bei Detmold mit einem offenbar selbstgebauten Empfangsgerät am Abend des 31. Dezember 1913 folgenden Sylvestergruß der Küstenfunkstelle Norddeich, an die Freunde der drahtlosen Telegraphie gerichtet, auf:

„Die Zeit vergeht, es rollt die Stunde, und wiederum zerrinnt ein Jahr, und schwirrend brachte manche Kunde der Funken leicht geschützte Schar, die auf des Äthers duftgen Schwingen, wir sandten übers weite Meer, um rasche Kunde rings zu bringen, der Freunde weitverzweigtem Heer. Der Funke zählte auf die Stunden, gab auch die rechte Tageszeit, er meldet' auch den Türkenstreit³ und wie die Parlamente tagen, löst spielend auch die Börsenfragen; manch Sturm und bösen Wetters Schauer hat er gemeldet Euch zum Heil, manch Freudenbotschaft, manche Trauer, war auch als Auftrag ihm zuteil. Schlinge der Funken flimmrige Schar auch fernerhin im neuen Jahr ein festes Band um alle Meere, der Freunde Schar sich stets vermehre.“

Nach diesem poetischen Text, so wird weiter berichtet, sei ein Zeitungstext ausgestrahlt worden und nach kurzer Pause habe man einen minutenlangen Strich aus Norddeich empfangen: Die erste Minute des neuen Jahres 1914.

Ernst Lütchemeier hat sich offenbar die Morsezeichen selber beigebracht. Als Antenne des Empfangsapparates diente ein in hohen Bäumen gespannter Draht. „War genügend Wind und gab es kein Gewitter“, so heißt es in dem Tagebuch wörtlich, „wurde zur Verbesserung des Empfangs ein großer Kastendrachen (die Bauern sprachen von ‚Lütchemeuers Bettgespann‘ = Lütchemeiers Bettgestell) an einem langen Draht als (zusätzliche) Antenne steigen gelassen.“ Dem Amateurfunker gelang es offensichtlich, mit diesem einfachen, aber funktionsfähigen Gerät Zeitungsmeldungen und andere Mitteilungen von Norddeich ebenso wie von dem Sender Nauen zu empfangen und sogar Zeitsignale vom Eiffelturm-Sender Paris (E1 E1) aufzunehmen.

¹ Gerhard Canzler, Norddeich Radio 1905-1998

² W.F.Körner DL1CU, Geschichte des Amateurfunks

³ Gemeint ist wohl der Italienisch-Türkische Krieg 1911/12

Die Tagebucheintragung vom 5. April 1914 lautet: „Nauen gibt vom 1. April an jeden Abend Zeitungstext nach Afrika. Um 7 Uhr anfangend, jede Stunde etwa 20 Minuten lang. Gestern Abend sendet Norddeich dazwischen: ‚Hier ein Telegramm. An seine Hoheit, den Herzog von Altenburg in Altenburg. Seiner Hoheit (...) bringt die Funkenstation Norddeich untertänigsten Gruß dar.‘

Wie heute der Hannoversche Kurier mitteilt, hielten die Direktoren der Telefunktengesellschaft Graf von Arco und Bredow gestern Abend im Residenzschloß von Altenburg einen Vortrag über drahtlose Telegraphie (...)“

Am 25. Juli 1914 – am Vorabend des 1. Weltkrieges – ist eingetragen:

„(...) Spät am Abend, über Norddeich, lange geheime Telegramme von Reichskanzler Bethmann Hollweg ‚Seiner Majestät dem deutschen Kaiser‘

Um Mitternacht, wie sonst, Zeitungsnachrichten. Darunter (Gemeint war vermutlich: zwischendurch kam die Meldung) Belgrad (...) Abbruch diplomatischer Beziehungen (...) Serbische Regierung ordnet Mobilmachung gesamter Armee an (...)“

Am 26. Juli 1914 ist im Tagebuch vermerkt:

„Norddeich den ganzen Tag über in Tätigkeit. Telegramm an den Kaiser und an Kriegsschiffe. Alle in Geheimsprache. Man merkt, dass in der Welt etwas vorgeht. Was wird Rußland tun? Die Serben unterstützen und damit den Weltkrieg herbeiführen oder Frieden halten? Norddeich: „Notiz. Wir geben bis auf weiteres auch morgens, sieben Uhr deutscher Zeit, Zeitungsnachrichten.“

29. Juli

Sturm und Regen. Österreich hat offizielle Kriegserklärung an Serbien ergehen lassen.

30. Juli

Rußland mobilisiert einen Teil seiner Armee. Die Spannung wird immer größer.

3. August

Nun ist's doch eingetreten. Wir stehen am Anfang des Weltkrieges.

Soviel von Gerhard Canzler. Die Geräte des Herrn Lütchemeier wurden beschlagnahmt, ihm aber immerhin nach Kriegsende zurück gegeben. Über die Empfangstechnik, die Herr Lütchemeier verwendete, ist nichts Genaues bekannt. Sowohl Norddeich Radio als auch Nauen benutzten 1914 Löschfunktensender, deren Signal relativ einfach mit Detektor-Empfängern hörbar gemacht werden konnte. An diesem historischen Dokument und dem Kontext seiner Entstehung entzündet sich bei mir ein ganzes Feuerwerk an Wissbegier und Forschungsdrang. Möge es dem Leser ähnlich ergehen!

Zu: Morsetastensammlung wird aufgelöst

Von Volker, DJ9BM

Im letzten Kurier haben wir über die Unterstützung der AGCW bei der Verwertung der Morsetastensammlung eines verstorbenen OM berichtet. In der Zwischenzeit konnte eine Anzahl von Tasten verkauft werden.

Eine aktualisierte Liste über den jetzt noch vorhandenen Bestand erhält man über den Link:

<https://tinyurl.com/36y8ddud> .

Auf dem CW-Wochenende im April 2025 wird der dann noch vorhandene Restbestand angeboten. Danach endet in Absprache mit der Tochter des verstorbenen OM die Unterstützung durch die AGCW.

Entdeckt auf der Homepage von DK7PE

<https://www.roody.de/>

Hier veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von Rudi, DK7PE/8P9PE



Über was ich mir sonst noch Gedanken mache...: Über einen Mangel an anrufenden Stationen kann ich mich hier in der Karibik absolut nicht beklagen. Anders sieht es aus, wenn ich von DL aus cq Rufe und keine Antwort bekomme, obwohl ich überall im RBN in den USA gehört werde. Wenn ich dann sehe, dass richtig gute US-Stationen (Big Guns) zur gleichen Zeit in FT8 gespottet werden, dann bin ich sprachlos. Haben diese OMs die Freude am eigentlichen Gespräch oder einer Telegrafie-Verbindung in Klartext verloren, oder warum sind sie so selten zu hören?

Interessant finde ich auch, was sich so in den letzten Jahren in Sachen DXpeditionen verändert hat. Vor einiger Zeit habe ich das Team einer Funkexpedition vor Ort besucht und wir haben uns prima unterhalten, bis ich plötzlich bemerkte, dass am Stationstisch ein Sender arbeitet. Auf meinen Hinweis: "Oops your Transmitter is still on", kam die lapidare Antwort: "don't worry, it's only FT8!"... besonders bizarr wird es, wenn die anrufende Station bzw. der OP selbst gerade mit Erdnüssen vorm Fernsehgerät sitzt und die Computer alleine ihr Ding machen... Das ist sicher nicht die Regel, soll aber schon vorgekommen sein. Das kann es doch nicht sein, oder? Ein anderes Beispiel: Eine Gruppe von super CW-Operatoren führt eine aufwendige DXpedition ans andere Ende der Welt durch und ist überwiegend in FT8 gemeldet. Oder: Eine dreiwöchige Einmann-DXpedition mit mehreren 10.000 Verbindungen ist normalerweise der Hammer... oder doch nicht, falls der Computer die ATNOs (All Time New Ones = Erstverbindungen) 24h rund um die Uhr eigenständig einsammelt? Aber wer weiß das schon? Das ist eine Frage, die sich jeder OP selbst stellen muss. Die dadurch generierte finanzielle Unterstützung jedenfalls schafft ungeahnte Möglichkeiten...

Die Faszination der Technik hinter den Digital Modes stelle ich nicht in Zweifel. Dieser Bereich ist ein genauso wichtiger Bestandteil unseres Hobbys, wie der eigentliche Funkbetrieb von Mensch zu Mensch. Die Möglichkeiten für Antennengeschädigte oder QRM-geplagte, die froh sind, irgendwie ein "QSO" fahren zu können, stelle ich auch nicht in Frage. Der eine macht SSB, der andere CW oder RTTY und warum jetzt nicht auch FT8? Wenn FT8 manuell, also QSO für QSO genutzt wird, dann ist das völlig in Ordnung - alles Geschmackssache!

Ich frage mich eher, was ist aus der "Faszination Amateurfunk" geworden, die uns damals zur Lizenz bewegte? Die Freude, sich mit anderen Funkamateuren rund um den Globus unterhalten zu können, sei es in SSB, CW oder RTTY. In FT8 ist meines Wissens ein solcher Austausch nicht möglich. Liegt es wirklich nur daran, dass FT8 neuerdings als Modus im DXCC-Programm gezählt wird und dadurch eine gewaltige Nachfrage kreierte wurde, und jeder, der seinen Länderstand halten oder verbessern möchte, quasi gezwungen ist mitzumachen? Das wäre für mich zumindest eine Erklärung, warum so viele jetzt nach FT8 abgewandert sind. Es gibt dort so viel zu tun. Vielleicht wird sich die Situation ja wieder normalisieren, wenn jedes Land irgendwann in FT8 "abgearbeitet" wurde - wer weiß?

Letztendlich muss jeder für sich selbst entscheiden, was er unter Amateurfunk versteht und ob er seinem Computer das QSO-fahren überlässt oder lieber selbst ein QSO fährt. Aber einfach mal über die momentane Entwicklung nachzudenken, hat noch nie geschadet...

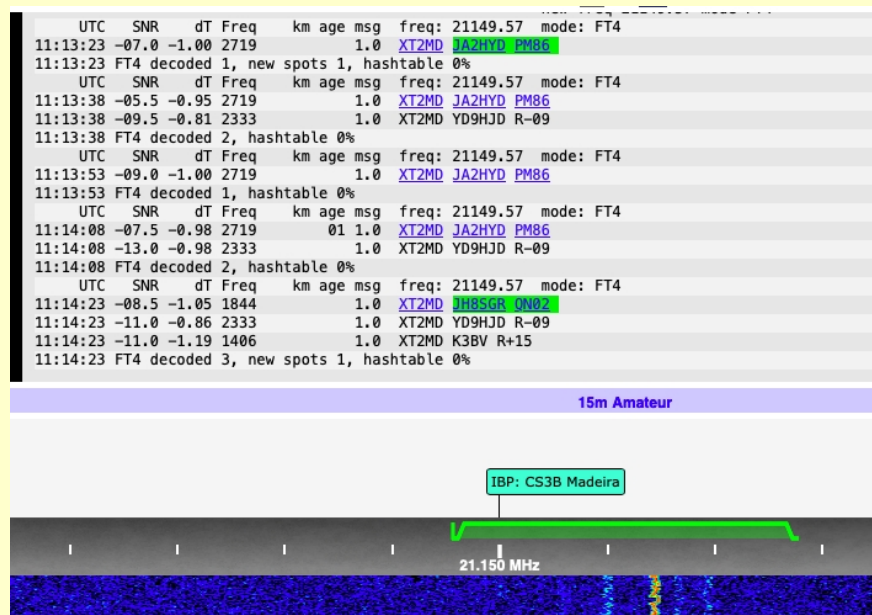
73s Rudi DK7PE/8P9PE - Mit Freude am Funk ;-)

Und wieder haben sie es getan

Noch im Kurier 2/24 hatten wir auf die DXpedition **XT2MD** vom Mediterraneo DX Club aufmerksam gemacht, vor allem weil unser Mitglied Emil, DL8JJ als Expeditionenmitglied für CW vorgesehen war. Mittlerweile ist auch diese Xpedition Geschichte und Emil hat mit seinem fleißigen und flotten CW-Betrieb aus Burkina Faso vielen OPs zu einem neuen Land oder Bandpunkt in CW verholfen. Danke Emil.

Leider sahen wir erst unmittelbar vor Beginn der Xpedition eine Liste der Vorzugsfrequenzen von XT2MD auf deren Homepage, den "Frequency Plan".

Für FT8 waren die Frequenzen 3567 kHz und 18090 kHz angegeben. Auch für Burkina Faso gilt der IARU Bandplan Region 1, der diese beiden Frequenzen den CW-Bereichen zuordnet. Unsere kurzfristige Intervention per E-Mail an die Leitung der Xpedition war erfolglos. Nicht nur, dass diese beiden Frequenzen und weitere CW-Frequenzen tatsächlich für FT8 genutzt wurden, wurde FT-Betrieb sogar im Tabu-Bereich um die IBP-Baken durchgeführt. So findet man im IARU-Bandplan für R. 1 für den Bereich 21149 bis 21151 kHz: **IBP, exclusively for beacons**.



Screenshot von einem WebSDR

Offenbar betreibt dieser DX-Club vorgeplant und absichtlich die Verletzung der Bandpläne, denn schon die vorherige Xpedition TJ9MD benutzte die gleichen CW-Frequenzen für ihren FT-Betrieb.

"Die AGCW bekennt sich ausdrücklich zu den Empfehlungen der International Amateur Radio Union (IARU) und der angeschlossenen Verbände." So steht es in unserer Satzung geschrieben. Wegen der immer wiederkehrenden Verletzung der Bandpläne, auch bei von uns gefördereten Xpeditionen, hatte die Mitgliederversammlung bereits 2013 beschlossen, keine DXpedition mehr finanziell zu unterstützen.

Lothar, DL1DXL

Das Klageglied des Kassenwarts

Ein Kassenwart ist schon ein merkwürdiger Mensch. Ist er doch immer unzufrieden. Besonders zum Jahresende oder zum -beginn läuft er zur Höchstform auf.

Oft geht es um offene Rechnungen oder nicht mehr aktuelle Bankdaten. Aber heute werde ich mit diesen Vorurteilen brechen.

2024 war ein gutes Jahr mit wenig Problemen und dafür bedanke ich mich sehr. Vielmehr wollte ich nur nochmals daran erinnern, mir eventuelle Änderungen der Bankverbindung mitzuteilen. Anfang des Jahres werde ich die **Lastschriften** bedienen und dann ist natürlich eine **Rücklastschrift** immer sehr unangenehm und kostenintensiv.

Euch allen eine schöne Weihnachtszeit verbunden mit den besten Wünschen zum neuen Jahr.

73 Joachim, DL1LAF

Impressum

AGCW-DL e. V.

1. Vorsitzender:
Michael Straub, DF4WX
Steinstraße 9
D-55424 Münster-Sarmsheim
E-Mail: df4wx@agcw.de

Redaktion:
Lothar Grahle, DL1DXL
Joachim Herterich, DL1LAF
PDF-Versand:
Susanne Herterich, DC4LV

Reisebericht unseres Mitgliedes DK9PS

Telegraphie im Outback - Alice Springs

Im Frühjahr 2024 war ich mit meiner xyl drei Wochen auf Australienreise, davon fast 3.000 km quer durchs Outback, über den Stuart Highway von Darwin nach Port Augusta.

Etwa auf halber Strecke liegt Alice Springs, ein 25.000 Einwohner Städtchen, über 1.000 km entfernt vom nächsten größeren Ort. Hier gibt es gleich zwei Anlaufpunkte für Telegraphie-Interessierte:

- 1 - die Old Telegraph Station und
- 2 - den Royal Flying Doctor Service

zu 1: Old Telegraph Station

Vor dem Bau der Transatlantischen Telegrafienleitung mussten Nachrichten von Australien zum britischen Mutterland überwiegend mit wochenlangen Zustellungszeiten per Schiffspost übermittelt werden. Anfang 1870 wurde unter Leitung von Charles Todd mit dem Bau der Telegrafienleitung begonnen. Bis zur Fertigstellung im August 1872 wurden dafür 36.000 Telegrafienmaste benötigt.

Schlechte Wegstrecken und widrige Wetterbedingungen gestalteten das Projekt äußerst schwierig; Arbeiter, Verpflegung und Material mussten mit Mulis, Ochsenkarren und Kamelen transportiert werden.

Am 22. August 1872 konnte Todd die erste Nachricht über die neue Leitung senden:

„WE HAVE THIS DAY, WITHIN TWO YEARS, COMPLETED A LINE OF COMMUNICATIONS TWO THOUSAND MILES LONG THROUGH THE VERY CENTRE OF AUSTRALIA, UNTIL A FEW YEARS AGO A TERRA INCOGNITA BELIEVED TO BE A DESERT +++“

„Wir haben heute, nach zwei Jahren, eine 2.000 Meilen lange Nachrichtenleitung mitten durch das Innere Australiens fertiggestellt, das bis vor wenigen Jahren noch eine terra incognita war, von der man annahm, es sei eine Wüste +++“

Die Telegrafienstation war bis 1932 aktiv, anschließend wurden die Gebäude als Kinderheim für Mischlingskinder der Aborigines genutzt – ein dunkleres Kapitel der indigenen Bevölkerung Australiens.

Ende der 60er Jahre hat man die Station restauriert, und sie besteht seitdem als Freilichtmuseum.

zu 2: Royal Flying Doctor Service

Noch heute ist das riesige Outback in vielen Gebieten unerschlossen und sehr dünn besiedelt. Vor dem Mai 1928 bedeutete eine schwere Krankheit im australischen Outback den sicheren Tod. Seit es den Royal Flying Doctor Service (RFDS) gibt, hat sich das geändert. Die auf der Welt einmalige Organisation ist auch heute im Zeitalter der Satellitenkommunikation so wichtig, wie zu Zeit ihrer Gründung. Man spricht gerne vom „Mantle of Safety“, einem Mantel der Sicherheit, der durch den RFDS entsteht.



Royal Flying Doctor Service

Wirklich wirksam wurde der RFDS aber erst durch die Erfindung des deutschstämmigen Alfred Traeger. Er entwickelte ein Pedalfunkgerät, das durch kräftiges Treten mit Strom versorgt wurde. Heute hat fast jeder Inlandsbewohner Telefon, das Funkgerät ist kaum noch nötig.

Quellen und weitere Informationen hier:

<https://alicespringstelegraphstation.com.au/>
www.flyingdoctor.org.au

Hettenrodt, 26.09.2024

Ralf Kaucher - DK9PS - AGCW 454

Nachruf

Siegfried Hari

DK9FN
AGCW #220

Mit Siegfried Hari verstarb Anfang Dezember 2024 nicht nur ein AGCW-Mitglied, vielmehr war er ein über die Grenzen hinweg bekannter Funkamateur. Seit 1974 durften wir ihn in der Mitgliederliste unter Nummer 220 führen. Er war ein Mann der „ersten Stunden“ und setzte sich sehr für die Vereinsbelange ein. Als



3. Vorsitzender stand er von 1981 bis 1984 zur Verfügung. Die Ehrenmitgliedschaft wurde ihm im Mai 1984 verliehen. Doch seine größte Leidenschaft galt dem Antennenbau. Hier gab er stets sein Bestes und die Erfolge gaben ihm Recht.

Somit bleibt er in vielen Bereichen stets in unseren Gedanken.

Bis irgendwann.... cul

Joachim, DL1LAF

Gereimtes

Gilt für alle Jahreszeiten:

**Immer Freude haste,
funkst Du mit 'ner Taste.**



Bildnachweis:

<https://uska.ch/morsen/> (2x)

<https://www.youtube.com/watch?v=wyzsjq19-OY>

OE-WX-NET

OE5ARN informiert:

Es gibt seit Nov. 24 eine neue Aktivität in OE, das OE WX NET jeden Mittwoch auf 3563 kHz ± QRM um 19.00 LT. Es wird ganz gut unterstützt von einigen CW-Enthusiasten.

Was uns bei der Idee sehr wichtig war: QRS, d.h. höchstens Tempo 80, dann haben alle etwas davon. Es sollten auch kurze Meldungen sein, falls wir mal (hoffentlich) viele Stationen in der Runde sind. Ich bin auf englische Bezeichnungen umgestiegen, damit anderssprachige OMs auch mithören oder teilnehmen können.

Wie die Wettermeldungen auszusehen haben, erklärt Roland auf seiner QRZ-Seite:

<https://www.qrz.com/db/OE5ARN>

Vorschlag; Erst einmal hineinhören und dann mitmachen.

Deutscher Telegrafie Contest DTC

Für den DTC ab 2025 gibt es zwei kleine Änderungen:

Zu den Bonusstationen der AGCW kommt **DLØSLW** dazu.

Demnach gibt es jetzt folgende Bonusstationen:

DAØHSC
DFØHSC
DKØHSC
DLØHSC
DFØACW
DFØAGC
DLØAGC
DKØAG
DLØDA
DLØSLW

Wegen mangelnder Beteiligung wurde die Kategorie SWL gestrichen.

Informationen zur Anpassung der Logsoftware gingen an ARCOMM und an die Verantwortlichen von YFKTEST und N1MM-Logger.

Lothar, DL1DXL

Von unseren Seefunkern

cq cq cq de dlcx medico qsq?

Notoperation – und das alles über die Morsetaste
Von Sylvester, DH4PB

M/S „Rotenfels“ 7706 BRT voll geladen mit Copra (ausgepresstes Cocosfleisch) von Indien westbound für Europa. Wie die meisten Schiffe der D.D.G.-„Hansa“, Bremen, fuhren wir mit pakistanischer Besatzung. Die nautischen und technischen Offiziere/Ingenieure, der Funkoffizier, Koch/Verwalter, Assistenten und Zimmermann waren (ca. 16) Deutsche, die übrige Decks- und Maschinenmannschaft (32) kam aus Pakistan bzw. Bangladesch. Zu dieser gemischten Besatzung kam in Bombay ein deutscher Matrose an Bord, der aus irgendwelchen Gründen zurück nach Bremen musste. Ihn quartierte der 1. Offizier im Schiffshospital ein.

Dieser kleine Raum, eingerichtet mit zwei Kojen, einem kleinen Behandlungstisch und einem für diese Klasse von Schiff vorgesehenen Operations- und Medikamenten-Set, wurde meistens als Rumpelkammer oder als einfache Passagierkabine benutzt. „Hausherr“ dieses Hospitals war immer der 3. Offizier.

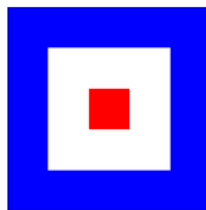
Er war der „Doktor“ an Bord und hielt bei Bedarf auch hier seine Sprechstunde. Zu seiner nautischen Ausbildung gehörte auch eine gute Erste Hilfe Ausbildung (schneiden, nähen, schienen, spritzen).

Eigentlich gab es an Bord ja nur zwei Krankheiten:

Die oberhalb der Gürtellinie – 1 Liter Kamillentee, die unterhalb der Gürtellinie – 4 Millionen Einheiten Peni(s)zillin. Besonders nach indischen Häfen (Bombay, Falkland Road 69, gesprochen „fockland road sixtynine“) wurde meistens beides verschrieben.

Wir waren auf der Höhe der Hadramautküste, als unser Gastmatrose über starken Harndrang klagte. Jeder kennt das Gefühl: Man steht im Stau auf der Autobahn und muss mal nötig. Nur, dieser Matrose durfte und konnte nicht. Kamillentee würde die Schmerzen verstärken, und Penizillin war hier fehl am Platz. Was tun? Da die medizinische Kunst des Dritten und seiner Kollegen am Ende war, der Matrose krümmte sich vor Schmerzen, gab der Kapitän Order, das für solche Fälle im Internationalen Signalhandbuch vorgesehene Flaggensignal:

„Haben Sie einen Arzt an Bord?“



– die Flagge W zu setzen. Für mich als Funker hieß das, auf der Not- und Anrufrequenz 500 kHz alle in der Nähe befindlichen Schiffe um Hilfe zu bitten.
cq cq cq de dlcx qsq?

Es kamen zwar Antworten, aber keiner konnte uns in diesem Falle Hilfe geben. Ein Nothafen konnte nicht angelaufen werden.

Für solche Fälle gibt es dann den „Funkarzt“, vom Cuxhavener Krankenhaus, via „Nordeich Radio“/DAN, oder den „Medical-Service“ in Rom, via „Roma Radio“/IRM oder IAR, der Tag und Nacht erreichbar ist. Ich machte mit dem Kapitän, der die Behandlung zur „Chefsache“ erklärte, eine kurze Beschreibung des Krankheitsbildes, stellte für solche Fälle die erforderlichen Daten über unseren Hospitaltyp (welche medizinischen Geräte und Arzneimittel sind an Bord) zusammen und nahm dann Kontakt mit DAN in Telegrafie auf.

DAN DAN DAN de DLCX MEDICO

Schon nach einigen Rufen antwortete mir DAN, schickte mich auf DAM und hörte auf meiner QSS. Den empfangenen Krankenbericht gab der Kollege sofort telefonisch weiter nach Cuxhaven und forderte mich auf, QRV zu bleiben. Nach einer Viertelstunde kamen die ersten ärztlichen Fragen zur genauen Diagnose durch den Äther, die von mir im Dialog mit dem Kapitän an den OM von DAN telegrafisch beantwortet wurden, der sie wiederum dem Arzt telefonisch übermittelte.

„Legen Sie einen Katheter“, war die Empfehlung des Arztes.

Nun kann ich es mir trotz der ernsten Lage nicht verkneifen, mir vorzustellen, wie unser „Alter“ versuchte, dem armen Matrosen einen Gummischlauch nach allen seemännischen und ärztlichen Regeln in seinen „Piedel“ einzuführen. Leider blieb der Versuch erfolglos. Der Matrose krümmte sich weiter vor Schmerzen.

Die verabreichten Schmerztabletten wirkten nur mäßig. Jetzt gab es nur noch eine Möglichkeit, um Schlimmeres zu verhindern, die Blase zu punktieren, denn wahrscheinlich hatte Harnries durch den großen Druck den Blasenausgang verstopft. Über Funk erfolgte nun eine genaue Anweisung für den Kapitän „how to do it“. Drei Finger breit über dem Schambein, so funkte mir der OP von DAN die Anweisung des Arztes zu, sollte nun eine große Kanüle durch die Bauchdecke in die Blase gestoßen werden. Zuvor wurde die Stelle medizinisch sterilisiert und vereist. Unser Puls schlug bis zum Hals. Auch das größte Raubein bekommt bei dieser ungewöhnlichen Aufgabe weiche Knie. Totenstille herrschte im Gang zum Hospital, als der Kapitän die Kanüle in die Blase stieß und eine für alle erleichternde Fontäne durch das Hospital schoss.

Gleich gab ich das Ergebnis weiter und erhielt nun die Aufforderung, es noch einmal mit dem Katheter zu probieren. Jetzt hatte es Erfolg. Nach einigen Anweisungen zum weiteren Vorgehen der Nachbehandlung bedankte ich mich im Namen aller beim OP von DAN und beim Funkarzt.

Vier Tage später wurde der Matrose im Hafenkrankenhaus von Port Said nachuntersucht und als geheilt mit uns auf die Heimreise geschickt.

Erinnerungen eines Oldtimers – Der Morselehrgang von DLØJK (Teil 3)

Von Harald Dölle, DJ3AS

Für den technischen Teil hatten wir bei DLØJK zunächst die COLLINS-S-LINE mit der 30L-1 zur Verfügung. Antenne war ein Dipol. Später ging der Kurs über eine neu angeschaffte DRAKE-LINE und dann anschließend über den Kenwood TS930 und einer L4-B. Als Bandmaschinen standen eine halbkommerzielle TELEFUNKEN M24 für die Voransagen und eine REVOX für die großen Spulen der einzelnen Lektionen zur Verfügung. Beide hatten keine Nf-Stufen. Somit war das Problem einer Hf-Einstrahlung nicht gegeben.

Damals war die Sendeleistung nach der „Anodenverlustleistung“ oder „Kollektorverlustleistung“ (150 W) definiert. Unsere beiden Endstufen überschritten aber dieses Maß. Also musste eine Sondergenehmigung für Rundspruchstationen her, um auch die Kritiker und Neider im eigenen OV zu beruhigen. Sie wurde anstandslos von der OPD Frankfurt/M erteilt. Man kannte uns dort schon sehr gut.

Wir sendeten also mit rund einem KW, zusätzliche Lüfter waren an der PA notwendig, um die Wärme bei der langen Zeitdauer der textlich immer umfangreicher werdenden Lektionen, abführen zu können. Die CW-Zeichen waren ja fast durchgehend ein Dauerstrich.

Neben der Abstrahlung auf 80m lief der Kurs gleichzeitig auf 2m über Kassel Relais DBOXE, über DBOXU (Rimberg) und auf 70cm über DBOKB (Köterberg). Alle Relaisverantwortlichen hatten der Relaisnutzung zugestimmt.

Sendetage der 22 Lektionen waren Dienstag und Freitag (Wiederholung). Für die jährlich nun aufkommenden 44 Sendungen war Personal für die Sendung und den Bestätigungsverkehr auf 80m und abwechselnd auf den Relais notwendig.

Ich erstellte also einen genauen Dienstplan und als OPs hatte ich hauptsächlich Schüler*innen und Studenten*innen mit KW-Lizenz aus den Kursen der VHS zur Verfügung. Alle kamen ihren vorgesehenen Einsatzzeiten gern nach. In all den Jahren bis zum Ende von DLOJK im Oktober 1991 hat nie jemand gefehlt.

Den damaligen Teamgeist und die Begeisterung sehe ich heute nicht mehr.

Für den ausbreitungsmäßig etwas benachteiligten süddeutschen Bereich, sendete DLOAV in Herrenberg an anderen Tagen eine Woche später ebenfalls den CW Kurs. Auf 80m in SSB , auf 40m in AM. Wie lange das stattfand, kann ich heute nicht mehr erfragen.

Ausfälle und Unterbrechungen bei DLOJK gab es nur im Sommer bei starkem Gewitter. Wenn das Unwetter vorüber war, haben wir dann die Sendung zu späterer Stunde nachgeliefert.

Den Sendezeitraum Februar bis Juli hatten wir gewählt, um die jahreszeitlich bedingten Schwankungen der Ausbreitungsbedingungen auf 80m zu kompensieren. Anfang Februar gingen die winterlichen Ausbreitungsbedingungen zu Ende, im Juli beendeten wir rechtzeitig vor den schlechter werdenden Ausbreitungsverhältnissen die Sendungen.

Der Kurs war ein Erfolg, wie zahlreiche Hörberichte, die alle beantwortet wurden, bewiesen. Im benachbarten Ausland war, wie ich selbst im Urlaub feststellen konnte, DLOJK sehr gut zu hören. In den 22 Jahren kam immer mal wieder im Bestätigungsverkehr ein „Dankeschön“ von Funkamateuren rüber, denen der Kurs bei der CW-Prüfung sehr geholfen hatte. Hinter dem „Eisernen Vorhang“ gab es ebenfalls eifrige Zuhörer.

Von Anfang an war im Auftrag des Jugendreferates des DARC der Kurs als kostenlose Lernhilfe konzipiert und sollte keine Konkurrenz zu den kommerziellen CW-Kursen sein. Bei der Produktion entstanden außer den Kosten für die großen Bandspulen keine weiteren Aufwendungen. Wer wollte, konnte die Sendungen mitschneiden und für weitere Ausbildungszwecke kostenlos verwenden. Die drei letzten Lektionen galten dem Tempotraining bis etwas Tempo 80. Texte mit genau nach dem Normwort „PARIS“ mit Maschine gegebenen Textbeispielen, habe ich im Laufe der Jahre auf Wunsch bei den letzten drei Lektionen angefügt.

Peter, DK6FT, erstellte ein Textheft in gedruckter Form, das als Gebevorlage dienen konnte und auf Anforderung auch weitergegeben wurde. Das Textprogramm „Word“ zählte über 54000 Zeichen. Das sollte für erfolgreiches Üben ausreichend gewesen sein.

Die letzte Sendung mit der Nummer 998 war am 2.Juli 1991

Nach dem Ende der Ausbildung in der VHS auf Grund veränderter Vorgaben der Stadt Kassel und Auflösung der Station DLOJK im Oktober 1991 hat Günter Borchert, DF5FC, über die Schulstation im Harsum mit seinem Team noch drei Jahre den Kurs gesendet. Leider nahmen die Störungen der Aussendungen im immer dichter belegten 80-m-Band so sehr zu, dass dem Team um Günter letztendlich nur die Aufgabe blieb.

Inzwischen wurden die Tonbänder mit den noch zu hörenden Zeichen digitalisiert, das Bandmaterial zeigt nach der langen Zeit und dem jahrelangen Gebrauch Auflösungserscheinungen. Ob die Digitalisierung erfolgreich abgeschlossen wurde, kann ich nicht bestätigen.

Heute werden verschiedene, andere Lehrmethoden propagiert. Sicherlich sind sie auch alle erfolgreich für die leider immer kleiner werdende Zahl der Anhänger der Morsetelegraphie umsetzbar.

Mit der spontanen Idee, das Lehrkonzept für CW zu ändern, waren wir erfolgreich.

Es hat mir trotz der mit Herstellung und Realisierung verbundenen Arbeit und bei dem Einsatz aller Beteiligten persönlich sehr viel Spaß gemacht, das Projekt durchzuziehen. CW ist und bleibt die schönste Betriebsart....

Harald Dölle -DJ3AS-
Überarbeitet am 27.4.2024

Anmerkung der Redaktion: Vom Autor liegt uns eine doc-Datei mit den gesendeten Fünfergruppen der einzelnen Lektionen vor, die bei Bedarf per E-Mail angefordert werden kann. Der große Umfang würde den Rahmen des Kuriers sprengen. Wir bitten um Verständnis.

redaktion@agcw.de

Unsere Sekretärin Susanne, DC4LV informiert:

unsere neuen Mitglieder

AGCW-Nr.	Call	Vorname	Nachname	Eintrittsdatum
1387	DL4RBR	Jürgen	Bieder	17.11.2024
2407	DF4BJ	Udo	Dießelberg	05.10.2024
4360	HK3YL	Sandra	Arango	30.09.2024
4372	DM6BU	Markus	Bundschuh	22.09.2024
4374	DL4YEL	Robert	König	26.09.2024
4375	DO1TAM	Tamás	Pap	04.10.2024
4376	DDØCN	Wolfgang	Kurth	21.10.2024
4377	DF8LD	Albert	Homrighausen	23.10.2024
4378	DF6LI	Klaus-Dieter	Linn	24.10.2024
4379	DH6BAN	Hans-Jürgen	Pump	27.11.2024
4380	DM3KS	Sascha	Kuhn	01.12.2024

Silent Key

AGCW-Nr.	Rufzeichen	Vorname	Nachname	SK
3344	DL5DBJ	Diethmar	Vogel	06.11.2024
3629	DH2DW	Dagmar	Witte	02.10.2024
4347	DM4ZZ	Benjamin	Fugensi	16.10.2024